

Rechtsextreme Rekrutierungsstrategien in Deutschland und den USA

Johannes Köberl

Fach: Allgemeine Pädagogik

Erstbetreuer:

Professor em. Dr. Guido Pollak,
Allgemeine Pädagogik

Forschungsfrage:

Welche Ursachen, Motive, Prozesse und Formen der Einmündung Jugendlicher in rechtsextreme Szenen und Gruppierungen existieren? Welche Unterschiede ergeben sich diesbezüglich zwischen der Bundesrepublik Deutschland sowie den Vereinigten Staaten von Amerika?

Methodik:

Multimethodisches Vorgehen, Schwerpunkt auf Diskursanalyse (im weiteren Sinn) mit sozialwissenschaftlicher Ausrichtung. Konkret: Analyse des Mediennetzes der „Neuen Rechten“, Experteninterviews, Analyse mehrerer Aussteigerbiographien, punktuelle teilnehmende Beobachtungen relevanter Events

Ergebnis:

Diverse lebensweltliche bzw. biographische Faktoren können die Wahrscheinlichkeit der Adaption eines rechtsextremen Weltbilds erhöhen, allerdings sind diese für sich genommen weder hinreichend noch notwendig. Moderne rechte Szenen sowohl in Deutschland als auch den USA setzen hier an initiieren und forcieren mittels spezieller Strategien einen sukzessiven Szenebeitritt bzw. die Herausbildung eines entsprechenden Weltbildes. Hierzu werden einerseits ideologiebezogene Strategien eingesetzt (Annäherung an den gesellschaftlichen Mainstream auf subkultureller und inhaltlicher Ebene), andererseits handelt es sich in erster Linie um einen Prozess, welcher durch soziale Interaktion mit anschließender, schrittweiser Ideologievermittlung forciert wird. Entsprechende Unterschiede rechtsextremer Agitation und Rekrutierungsstrategien zwischen Deutschland und den USA lassen sich durch Länderspezifika erklären, während die sozialen Mechanismen eines Szenebeitritts identisch sind.